



cbm
christoffel blindenmission

Januar 2024

Blick Kontakt

Das Magazin der
Christoffel-Blindenmission

**Blind. Und
voller Angst.**



Dr. Rainer Brockhaus
Vorstand
Christoffel-Blindenmission

Liebe Freundinnen und Freunde der CBM,

Kinder, die in armen Ländern von Geburt an blind durch Grauen Star sind, haben ein äußerst schweres Leben. Die Eltern können ihnen meist nicht mehr geben als ihre Liebe. Denn die Operation, die diesen Mädchen und Jungen das Augenlicht schenken könnte, ist für die Familien in der Regel unbezahlbar.

Deshalb ist Ihre Unterstützung, liebe Spenderinnen und Spender, so wertvoll. Welch wundervolle Veränderung Sie damit bewirken, zeigt das Beispiel von Ahmed. Seine zu Herzen gehende Geschichte lesen Sie ab Seite vier in diesem BlickKontakt.

Jede Spende ist wertvoll und die kreativen Spendenideen, die mich sowie meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erreichen, zeigen uns, mit wie viel Herzblut sich Menschen wie Sie für Kinder und Erwachsene mit Behinderungen einsetzen. Einige dieser Idee möchte ich Ihnen beispielhaft in diesem Heft vorstellen.

Lassen Sie uns diese so wichtige Hilfe für die Schwächsten in der Gesellschaft auch in diesem Jahr gemeinsam fortsetzen. Ich wünsche Ihnen ein Jahr voller Glücksmomente und unvergesslicher Erlebnisse.

Ihr

Dr. Rainer Brockhaus
– Vorstand –

Ihre Ansprechpartner

Spenderbetreuung

Telefon (0 62 51) 1 31 - 1 31
info@cbm.de

CBM Österreich

Nachreihengasse 10/5
1170 Wien
Spenderbetreuung
Telefon (00 43) 13 93 00 03
info@cbm.at

Materialversand sowie BlickKontakt als Hörversion

Marzena Gergens
Telefon (0 62 51) 1 31 - 2 95
material@cbm.de

Erbschaften

Carmen Maus-Gebauer
Telefon (0 62 51) 1 31 - 1 48
carmen.maus-gebauer@cbm.org

Kirche

Martin Rönnau
Telefon (0 62 51) 1 31 - 2 81
martin.roennau@cbm.org

Großspenden- und Förderberatung

Jochen Klingler
Telefon (0 62 51) 1 31 - 3 00
jochen.klingler@cbm.org

CBM Stiftung

Alexander Mink
Telefon (0 62 51) 1 31 - 3 33
alexander.mink@cbm.org

Hier gelangen Sie zu unseren
Social-Media-Kanälen:
www.cbm.de/socialmedia



Inhalt



Foto: CBM

Blind. Und voller Angst.

Es ist eine Tragödie: Ahmed aus Kamerun ist erst drei Jahre alt und blind! Der Graue Star macht seine Augen trüb. Nichts dringt hindurch. Nur eine Operation kann ihn retten. Aber seine Mutter hat Angst, dass es dazu nie kommen wird. Denn die Familie ist bitterarm.

4



Foto: CBM/Bothe

10 Dr. Uta Fröschl lässt Natasha endlich wieder hören.



Foto: CBM

13 Junge Patientinnen und Patienten bekommen Post.



Foto: CBM/argum/Einberger

14 Die kleine Sterlana hat ein großes Ziel vor Augen.

Was in der Welt passiert

- 9 Rashid freut sich jeden Tag auf die Schule
- 16 CBM-Hilfe für Kinder kennt keine Grenzen
- 17 Mohammed fünf Jahre nach seiner Augen-OP

Was in Deutschland passiert

- 8 Künstlerin überlässt ihr Werk gegen Spenden
- 12 Forschungsinstitut unterstützt CBM-Arbeit
- 18 Ratgeber: Deshalb ist ein Testament wichtig



Wenn Liebe allein nicht beschützt

Beide Arme legt Maimouna um ihren kleinen Sohn. Sie wiegt ihn und weiß doch: Sie kann ihn nicht beschützen. Allein kann sie ihren kleinen Ahmed vor der Blindheit, die ihn befallen hat, nicht retten.

Es ist düster und eng in der Lehmhütte im Norden Kameruns. Drinnen, unter dem Strohdach, wird nur geschlafen. Das Leben der vierköpfigen Familie findet draußen statt. Aber ohne Ahmed.

Denn draußen sein – das ist zu gefährlich für den Dreijährigen. Ahmed ist blind. Er hat keine Chance,

dornige Sträucher zu sehen, die seine Füße blutig stechen. Er kann nicht giftigen Tieren ausweichen. Am gefährlichsten aber sind für ihn die Kochfeuer vor den Hütten, an denen er sich verbrennen kann. In Sicherheit weiß seine Mutter Maimouna ihn nur im Inneren der Hütte. Viele Stunden verbringt der Kleine dort, sitzt auf der Türschwelle und sehnt





Fotos (5): CBM

↑ Mühsam tastet sich Ahmed die Wand entlang. Jeder Schritt ist für ihn gefährlich. Die anderen Kinder lachen ihn oft aus.

sich danach, aufstehen und losrennen zu können – zu den spielenden Kindern, deren Lachen er jeden Tag hört. Wenn Ahmed es einmal wagt, sich mit einer Hand an der Außenwand der Hütte voranzutasten, dauert es aber nie lange, bis er stolpert und fällt. Und sich mutlos wieder in die Hütte setzt.

„Ich habe Angst“

Seine Mutter beobachtet das schon seit endlosen drei Jahren. Doch sie kann nichts tun! „Ich habe Angst um meinen Sohn“, sagt Maimouna. Ihr banger Blick ruht auf ihrem Jungen. Aber seine Augen mit den trüben Linsen schauen einfach durch seine Mama hindurch.

Kurz nach Ahmeds Geburt bemerkte Maimouna, dass etwas mit den Augen des Kleinen nicht stimmte. „Wir haben es mit Medizin aus Kräutern versucht“, erzählt sie leise. „Aber es wirkte nicht.“ Ihr Mann brachte den Kleinen ins Krankenhaus. Das ist weit weg: eine Stunde



↑ So sehen Ahmeds Tage aus: Traurig und allein sitzt er vor der winzigen Hütte seiner Familie und träumt vom Sehen.



↑ Es ist ein Glückstag: CBM-Projektmitarbeiter Esaaya Tikam findet Ahmed – und bringt ihn zur Operation in die Klinik. Nach der OP des ersten Auges ist der Junge aufgereggt. Kann er bald endlich sehen? Das zweite Auge wird kurz danach operiert.

mit dem Motorradtaxi, mit dem Ahmeds Vater sonst mühsam Geld verdient. In der Klinik erfuhr er, dass sein Sohn Grauen Star hat. Eine Krankheit, die heilbar ist! Aber nur mit einer Operation. Und die kostet Geld.

Die Uhr tickt für Ahmed

„Wir haben alles zusammengekratzt, in der Familie um Geld gebeten.“ Und trotzdem reicht es bei Weitem nicht. 125 Euro kostet die rettende OP. Sie müssen weiter sparen. Aber für Ahmed tickt die Uhr. Wenn Kinder, die von Geburt an blind durch Grauen Star sind, zu spät operiert werden, lernt ihr Gehirn das Sehen nicht mehr.

Seine einzige Chance sind Spenderinnen und Spender der Christoffel-Blindenmission (CBM). Denn mit deren Hilfe werden blinde Menschen in Kamerun kostenlos operiert. Auch der kleine Ahmed. Bei einem Außeneinsatz eines CBM-Projektpartners in entlegene Dörfer wird der Dreijährige zum Glück gefunden und zur Operation in die nächste CBM-geförderte Klinik gebracht.

Am Tag nach der Operation wird der Augenverband abgenommen. Es ist ein großer Moment, denn Ahmed kann endlich sehen – und er macht sofort das, was er

so lange ersehnt hat: Er flitzt auf seinen kleinen Füßen durch die ganze Klinik. Ohne Angst, zu stolpern. Frei wie der Wind!

Unfassbare 17 Millionen Menschen weltweit sind blind durch Grauen Star! Bitte handeln Sie jetzt und retten Sie Augenlicht. Was gibt es Schöneres, als einem blinden Kind das Sehen zu schenken?



125 Euro

reichen, um ein Kind wie Ahmed unter Vollnarkose vom Grauen Star zu befreien.

30 Euro retten einen Erwachsenen vor Blindheit durch Grauen Star.

**Kennwort:
Grauer Star**

Helfen Sie noch heute!



Foto: Huppenbauer

↑ Käte Huppenbauer schuf während ihrer künstlerischen Tätigkeit viele beeindruckende Skulpturen. Nun hatte sie etwas ganz Besonderes mit ihnen vor.

Und jedem Ende wohnt ein Anfang inne

Schönwalde/Schleswig-Holstein
Es war eine bemerkenswerte Veranstaltung, die Käte Huppenbauer letzten August auf die Beine gestellt hat. Seit 2013 betrieb die Künstlerin in Schönwalde ein Atelier. Jetzt, mit 86 Jahren, beendete sie ihr künstlerisches Schaffen. Doch was sollte aus all ihren Skulpturen werden?

Mit ihrem Ehemann Christoph, Pfarrer i. R., hatte sie im Jahr 2004 einige Projekte der CBM in Ostafrika besucht. Deshalb entschied sie: „Mein Leben soll Gutes bewirken! Wer die Not in diesen Ländern einmal gesehen hat, wird sie nie

wieder vergessen. Uns geht es so gut – jetzt möchte ich den Ärmsten der Armen etwas davon abgeben.“

Und so überließ Käte Huppenbauer ihre Skulpturen bei einer letzten Ausstellung kunstinteressierten Menschen und bat sie, die CBM mit einer Spende zu unterstützen. „Die CBM leistet eine so wichtige Arbeit. Ich freue mich sehr, eine größere Summe dazu beitragen zu können.“ 4.353 Euro sind bei der Abschiedsausstellung zusammengekommen – jetzt wird daraus wirkungsvolle Hilfe für Menschen mit Behinderungen. **Danke für diese tolle Idee!**

Mehr als ein Orgelkonzert

Hamburg. Im Hamburger „Michel“ fand im September 2023 ein ganz besonderes Konzert statt. Zunächst wurden den interessierten Besuchern die CBM sowie die CBM-geförderte Mengo-Augenklinik in Uganda vorgestellt, dann spielte Michelkantor Jörg Endebrock eine der fünf Kirchenorgeln. Diesen Nachmittag wird keiner so schnell vergessen!

Lebensglück für 30 Euro

Mühlheim. Dass bereits 30 Euro für die Graue-Star-OP eines blinden Erwachsenen über Lebensglück entscheiden können, hat den Pianisten Dr. Johannes Groß-Hardt sehr nachdenklich gemacht. Und er handelt: Bei zukünftigen Klavierkonzerten möchte er zu Spenden für die CBM aufrufen. Ein erstes, privates Konzert war bereits erfolgreich: 350 Euro kamen zusammen. **Danke!**



Foto: Groß-Hardt

↑ Dr. Johannes Groß-Hardt möchte durch seine Konzerte Lebensglück ermöglichen.



Foto: CBM/Hayduk

↑ Endlich besucht Rashid (2. v. l.), der eine körperliche Behinderung hat, die Schule. Seine Englischlehrerin Mary Zuwe weiß, wie sie auf seine Bedürfnisse eingehen kann. Die Lehrerin wurde vom CBM-geförderten Projektpartner „St. John of God“ dafür geschult.

Lernen ist seine große Freude

Rashid ist 13 Jahre alt, doch erst seit sechs Monaten geht er zur Schule. Der Junge aus Malawi wurde mit einer körperlichen Behinderung geboren. Lange Zeit gab es keine Hilfe für ihn, bis sich etwas veränderte: Die CBM trat in sein Leben.

„Fluss“, „Berg“, „schwimmen“ wiederholt Rashid die Worte seiner Lehrerin auf Englisch. Dabei konnte er vor neun Monaten kaum sprechen und weder stehen noch laufen. Der Junge wurde mit Zerebralparese geboren. Durch diese Hirnschädigung sind Arme und Beine versteift und seine Sprechfähigkeit beeinträchtigt. „In keinem Krankenhaus konnte ihm geholfen werden. Ich war fix und fertig“, erzählt seine Mutter Melisiani.

Zum Glück fand Clement Mkhomanya den hilflosen Jungen. Seitdem trainiert der Therapeut eines CBM-geförderten Partners regelmäßig mit ihm und zeigt seiner Mutter, welche Übungen die Muskulatur ihres Sohnes stärken. Mittlerweile kann Rashid schon stehen und einige Schritte laufen. Ein Rollstuhl, ebenfalls vom

CBM-Partner gestiftet, ermöglicht Rashid nun endlich den Weg zur Schule. Deren Lehrerinnen und Lehrer wurden im richtigen Umgang mit Kindern wie Rashid speziell geschult. „Jeden Morgen, wenn es losgeht, weint mein Sohn vor Freude“, sagt seine Mutter gerührt.

50 Euro ermöglichen einem Kind wie Rashid den Schulbesuch für einen Monat.

25 Euro kostet die Fortbildung einer Lehrerin bzw. eines Lehrers im Umgang mit behinderten Kindern.
Kennwort: Reha

Helpen Sie Kindern wie Rashid!



↑ Natasha kann kaum noch etwas hören. Krankenschwester Nina Mbewe sieht aber: Hilfe ist möglich!

Ein stilles, trauriges Mädchen

Einsamkeit umhüllt Natasha aus Sambia wie eine dunkle Wolke. Den Grund dafür sieht Krankenschwester Nina Mbewe bei der Untersuchung von Natashas Ohren: Die Kleine hat völlig zerstörte Trommelfelle. Sie hört fast nichts. Und sie leidet unter der Stille.



↑ Mit einer Operation heilt Dr. Uta Fröschl Natashas Ohren. Bald wird das Mädchen wieder hören können!

Gerade mal drei Wochen nach ihrer Geburt geschah es zum ersten Mal: Als winziges Baby erkrankte Natasha aus Sambia an einer Ohren-Infektion. Viele weitere folgten. Heute ist das Mädchen neun Jahre alt und kann kaum noch etwas hören. „Ich muss schreien, damit sie mich versteht“, sagt Natashas Mutter traurig.

Den Tränen nahe

In der Schule kommt das Mädchen nicht mehr mit. Noch schlimmer aber ist für Natasha, dass sie immer einsamer wird. Wenn andere Kinder spielen, schaut sie nur zu. Sie hört nicht, was die Kinder rufen, kann nicht bei Singspielen mitmachen. Umgeben von der Stille wird sie selbst immer stiller – und trauriger. „Es fühlt sich schrecklich an, das zu sehen“, sagt ihre Mutter und ihre Stimme bricht, als sie gegen die Tränen ankämpft.



Sehen Sie im Video, wie Dr. Fröschl
Natasha zum Lächeln bringt:
www.cbm.de/natasha

Vor einer Weile hat sie aber etwas erfahren, was ihr Hoffnung macht: In der Beit-Cure-Klinik in Lusaka, der Hauptstadt Sambias, werden hörbehinderte Kinder wie Natasha kostenlos operiert – auch dank Spenderinnen und Spendern der CBM! Lange hat die Familie für die lange Busfahrt dorthin gespart. Aufgeregt brechen Mutter und Tochter auf. Ob Natasha bei ihrer Rückkehr nach Hause hören kann?

Als würde sie sich die Ohren zuhalten

Wie wenig das Mädchen hört, erschüttert bei der Untersuchung selbst die erfahrene deutsche Hals-Nasen-Ohren-Ärztin Dr. Uta Fröschl: „Natasha hört nicht mal mehr 50 Dezibel. Das ist weniger, als wenn sich jemand beide Ohren zuhält.“ Doch in einer Operation kann sie Natashas Trommelfelle flicken. Schon am Tag danach findet sie eine viel fröhlichere Natasha im Krankenbett vor. Sobald die Schwellung nach der OP abklingt, wird sie hören können! „Bald wird Natasha noch viel mehr lächeln“, sagt Dr. Fröschl. „Wenn sie in der Schule alles versteht.“ Und wenn sie endlich mit anderen Kindern spielen kann.



Mit **99 Euro** tragen Sie entscheidend dazu bei, ein Kind aus der Stille zu holen. Die dafür nötige Ohren-OP kostet insgesamt 300 Euro.

Kennwort: Hören

Ihre Spende verändert Leben!



Jetzt mitmachen: Spenden statt Geschenke

Bestellen Sie kostenlos unsere Spendenbox bei CBM-Mitarbeiterin Carmen Ertl unter Telefon (06251) 131-789 oder per Mail an anlass@cbm.de
Alle Infos unter: www.cbm.de/anlassspenden

Online-Vortrag zeigt Kampf gegen Blindheit

Afrika ist ein riesiger Kontinent. Die nächste Klinik oft unerreichbar weit weg. Deshalb hilft die CBM im Kampf gegen die gefährliche Augenkrankheit Trachom den Menschen direkt vor Ort.

In einem kostenlosen Online-Vortrag erhalten Sie **am 28. Februar, von 18.30 bis 19.30 Uhr**, erhalten Sie spannende Einblicke in den Kampf der CBM gegen Blindheit und Trachom. Wir nehmen Sie mit in abgelegene Dörfer und zeigen Ihnen, was wir dort dank unserer Spenderinnen und Spender für die Menschen bewegen. Im Anschluss haben Sie Gelegenheit, unseren Experten Ihre Fragen zu stellen.

Sie wollen teilnehmen? Registrieren Sie sich gleich auf unserer Internetseite cbm.de/veranstaltungen Klicken Sie dort auf „Jetzt anmelden“. Anschließend erhalten Sie einen Link mit Zugang zur Veranstaltung. Wir freuen uns, wenn Sie dabei sind.



Noch mehr Motorrad-Taxis
finden Sie in unserer
Bildergalerie auf [cbm.de/taxi](https://www.cbm.de/taxi)



Foto: CBM/Hayduk

„Boda-Boda“ – Ohne sie geht nichts!

Sie sind von den Straßen nicht wegzudenken, die berühmten Motorrad-Taxis „Boda-Boda“. Ob Menschen, Einkauf oder Sperrgut: In vielen afrikanischen Ländern wird alles mögliche damit transportiert. In den großen Städten schlängeln sie sich vorbei an jedem Stau.

In ländlichen Gebieten werden damit die zahlreichen Schlaglöcher in den Straßen umkurvt. Für Familienväter ist ein „Boda-Boda“ eine sehr wichtige Einnahmequelle. Denn auch, wenn sie selbst als Kind keine Schule besucht haben, können sie durch die Taxi-Fahrten die Familie ernähren und zumindest ihren Kindern den wichtigen Besuch einer Schule ermöglichen.



Auch wenn es manchmal fast etwas halsbrecherisch aussieht: Die Motorrad-Taxis sind wichtige Transportmittel.

Forschungsinstitut spendet für CBM-Arbeit

Darmstadt. Das Darmstädter Institut Rosenpark Research hat 10.850 Euro für zwei CBM-geförderte Projekte gespendet: 3.000 Euro kommen unserem Kampf gegen Trachom in Äthiopien zugute. 7.850 Euro fließen in den Bau der Mengo-Augenklinik in Uganda.

Das Darmstädter Unternehmen mit dem Schwerpunkt Dermatologie und ästhetische Medizin spendet regelmäßig für gute Zwecke. Jährlich dürfen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Einrichtung vorschlagen, der die Spende zugutekommt. In diesem Jahr schlug Studienassistentin Benie Kandulu, die unsere Arbeit seit Jahren unterstützt, die CBM vor. **Herzlichen Dank für das wertvolle Engagement!**

Möchten auch Sie uns mit Ihrem Unternehmen unterstützen? Infos auf: www.cbm.de/unternehmen-helfen



Foto: CBM

↑ Scheckübergabe (v. l.): Dr. Nils Krüger, Benie Kandulu, Jutta Kittler-Falk (Rosenpark Institut) und CBM-Mitarbeiterin Silke Brefka.



Fotos (2): CBM

↑ Vor einem Jahr war Patenkind Sophia (Mitte) noch so gut wie blind (kleines Bild). Jetzt freut sie sich mit anderen Kindern über die Genesungswünsche aus Deutschland.

Patenpost für Patenkinder

Große Freude in der Mengo-Augenklinik in Uganda: CBM-Kinderpatinnen und -paten haben hunderte Postkarten mit Genesungswünschen geschrieben. Auch für Patenkind Sophia war es ein aufregender Moment.

Bis vor einem Jahr war die vierjährige Sophia aus Uganda blind. Der Graue Star raubte ihr das Augenlicht. Doch CBM-Kinderpatinnen und -paten haben es ihr zurückgegeben. Sie sorgten dafür, dass Sophia in der CBM-geförderten Mengo-Klinik an ihren Augen operiert wurde und eine Brille erhielt. Seitdem kann sie endlich wieder gut sehen und in der Vorschule richtig toll mitmachen.

Unsere Kinderpatinnen und -paten waren es auch, die für eine Riesenüberraschung und große Freude bei Sophia und den anderen kleinen Patientinnen und Patienten in der Mengo-Klinik sorgten: Die CBM rief dazu auf, Genesungswünsche für die Kinder zu schreiben.

Daraufhin gingen hunderte Postkarten ein, die Patenbetreuerin

Fabienne Bujnowski jetzt vielen glücklichen Kindern überreicht hat. Herzlichen Dank an alle, die mitgemacht haben!

So hilft die CBM-Kinderpatenschaft
 Sie interessieren sich für die Kinderpatenschaft? Hier geht es zu den Informationen und einem Video von Sophia:
www.cbm.de/Sophia





Schritt für Schritt zum großen Ziel

Im Westen Kenias gibt es kaum Kliniken, in denen Kinder mit Körperbehinderungen behandelt werden können. Deshalb ist das CBM-geförderte Nyabondo Reha-Zentrum so wichtig für die Region. Eine Besonderheit sind die vielen Außeneinsätze.

Angestrengt setzt Sterlana einen Fuß vor den anderen. Mit ihren kleinen Händen stützt sie sich dabei am Barren ab. Ihre Anspannung weicht einem Lächeln, je näher sie dem Ende des Übungsgeräts kommt. Sterlana wurde mit Zerebralparese geboren, einer Hirnschädigung. Dadurch sind die Beine der Sechsjährigen versteift. Physio- und weitere Therapien sollen ihr das Laufen ermöglichen.

Seit zwei Wochen üben Sterlana und ihre Mutter Cynthia jetzt im Nyabondo Reha-Zentrum, das seit 1983 von der CBM gefördert wird. „Wir leben an der Grenze zu Uganda, aber dort konnte uns niemand helfen“, erklärt Sterlanas Mutter. Die kleine hat in der kurzen Zeit bereits gute Fortschritte und gelernt, in die Hocke zu gehen. „Unser großes Ziel ist, dass meine Tochter selbstständig laufen kann.“

Das würde ihr auch den Schulbesuch erleichtern, eventuell mit einem Rollstuhl, denn momentan bleibt Sterlana noch zu Hause. „Ich fürchte, dass sie irgendwann zu alt für die Schule ist“, sorgt sich Cynthia. „Deshalb tue ich alles, um Sterlana zu helfen.“ Unter der Anleitung verschiedener Therapeuten werden Cynthia und ihre Tochter noch einige Zeit im Reha-Zentrum verbringen. Eines wird schnell deutlich: Sie wollen unbedingt ihr Ziel erreichen – Schritt für Schritt. **Kinder wie Sterlana können das Laufen lernen. Doch dafür brauchen sie Ihre Hilfe. Spenden Sie jetzt!**

Reha-Zentrum gibt vielen Menschen Hoffnung

„Selbst aus den 150 Kilometer entfernten Grenzregionen zu Uganda und Tansania kommen Eltern zu uns auf der Suche nach Hilfe für ihre Kinder“, erklärt Ponplaus Agoro. Er stellt in der Orthopädie-Werkstatt des Reha-Zentrums z. B. Prothesen oder passgenaue Rollstühle für Kinder her. Sie machen den Großteil der Patientinnen und Patienten aus.

Nur ein kleiner Teil von ihnen lebt in der Nähe der Kleinstadt Nyabondo. Deshalb spielen Außeneinsätze eine bedeutende Rolle. Rund 120 Mal pro Jahr fahren Reha-Teams in Gemeindezentren und lokalen Krankenhäuser, um Menschen zu untersuchen. Falls nötig, erhalten diese Termine für die Behandlung oder Therapie. „Viele Eltern wissen gar nicht, dass hier eine Klinik existiert, die ihren Kindern helfen kann“, sagt Agoro. Im Reha-Zentrum werden rund 50 Kinder pro Monat behandelt und weil das z. B. bei Klumpfüßen manchmal

Wochen dauern kann, gibt es eine eigene Schule für die Mädchen und Jungen. Andere Kinder benötigen Therapien, um laufen oder überhaupt erst einmal sitzen zu lernen. Die Eltern werden darin eingebunden, damit sie die Übungen auch zu Hause weiterführen können. Wie gut das funktioniert, zeigt das Beispiel von Sterlana auf der nächsten Seite.

30 Euro kostet die Physiotherapie pro Monat, damit Kinder laufen lernen.

70 Euro sind für eine Gehhilfe nötig, die das Laufen lernen unterstützt.

Kennwort: Reha

Ihre Spende verändert Leben!




↑ Ein Team des Reha-Zentrums untersucht und berät Menschen während eines Außeneinsatzes in einem Dorfgemeinschaftshaus.

Mit vereinten Kräften Zukunft geschenkt

Südsudan/Uganda. Zwei Kinder, zwei Hilfsorganisationen, ein großartiger Erfolg: Gemeinsam mit dem Carter Center gelang es uns, das Augenlicht von Robina und Peter (Bild) im Südsudan zu retten. Die Kinder waren am Grauen Star erkrankt. Im Südsudan bekämpft die CBM vorwiegend die Tropenkrankheiten Trachom und Fluss-



 Peter und Robina können wieder sehen. Dank einer erfolgreichen Hilfsaktion.

blindheit. Doch auch hier sind wir bekannt als die Organisation für umfassende Augengesundheit.

So trat die Hilfsorganisation Carter Center, gegründet vom einstigen US-Präsidenten Jimmy Carter, kürzlich an uns heran: In einem Operationscamp des Centers hatten Mitarbeiter die Kinder gefunden. „Wir selbst operieren keine Kleinkinder“, erklärte Carter-Mitarbeiter Stephen Ohidor. „Da sie aber noch so jung sind und ein langes Leben vor sich haben, dachten wir, dass sie wirklich Hilfe brauchen.“

Generell gibt es im Südsudan kaum Kinderaugen-Chirurgen, so dass die CBM entschied, die beiden in die CBM-geförderte Mengo-Augenklinik im benachbarten Uganda zu fliegen. Mengo ist mittlerweile eine erstklassige und gut ausgestattete Augenklinik, die auch Robina und Peter helfen konnte.

Wir danken unseren Spenderinnen und Spendern, die diese großartige Zusammenarbeit ermöglichen.

Afrikanische Abende mit Musik

Wie verbessern Ihre Spenden das Leben von Menschen mit Behinderungen? Das erfahren Sie anschaulich bei unseren Freundestreffen! Der Eintritt ist kostenlos. Auf der Veranstaltung berichtet Tobias Pflanz von seiner langjährigen Arbeit für die CBM in Uganda. Für eine einzigartige Atmosphäre sorgt der Gospelchor „Chorale Africaine“, der den Abend musikalisch begleitet.

Die Freundestreffen finden vom 25. bis 28. Februar 2024 in den Städten Düsseldorf, Koblenz, Saarbrücken und Karlsruhe statt. Bitte melden Sie sich an, entweder per **Telefon (0 62 51) 1 31 -1 31** oder mit einer E-Mail an **veranstaltungen@cbm.de**

Aktuelle Informationen zu Orten und Uhrzeit finden Sie unter: **www.cbm.de/veranstaltungen**

Impressum

**CBM Christoffel-Blindenmission
Christian Blind Mission e. V.**
Stubenwald-Allee 5 · 64625 Bensheim
Tel.: (0 62 51) 1 31 - 1 31
Fax: (0 62 51) 1 31 - 1 39
E-Mail: info@cbm.de · www.cbm.de

Spendenkonto
IBAN: DE46 3702 0500 0000 0020 20
BIC: BFSWDE33XXX

V.i.S.d.P.: Dr. Rainer Brockhaus, Dr. Peter Schießl · Das Logo und die Marke CBM sind rechtlich geschützt · Mit jeder Spende an die CBM helfen Sie, das Leben von Menschen mit Behinderungen in den ärmsten Gebieten der Erde zu verbessern. Ihre Spende setzen wir für den von Ihnen angegebenen Zweck ein oder dort, wo sie am dringendsten gebraucht wird.

Information zur Datenverarbeitung:
Die CBM Christoffel-Blindenmission Christian Blind Mission e. V. (Anschrift

siehe links; dort erreichen Sie auch unseren Datenschutzbeauftragten) verarbeitet Ihre in dem Spendenformular/Überweisungsträger angegebenen Daten gem. § 6 Nr. 5 DSGVO für die Spendenabwicklung. Die Nutzung Ihrer Daten und ggf. Interessen für werbliche Zwecke erfolgt gem. § 6 Nr. 4 und Nr. 2 DSGVO. Einer künftigen werblichen Nutzung Ihrer Daten können Sie jederzeit widersprechen. Weitere Informationen zu Ihren Rechten auf Auskunft, Berichtigung und Beschwerde erhalten Sie unter www.cbm.de/datenschutz.

Ihre Spenden kommen an. Das bestätigt uns das Deutsche Zentralinstitut für Soziale Fragen (DZI) als unabhängige Prüfeinrichtung bereits seit 1993. Alle Spenden sind steuerlich absetzbar.

Die CBM Christoffel-Blindenmission Christian Blind Mission e. V. ist als gemeinnützige und mildtätige Organisation anerkannt, zuletzt mit Körperschaftsteuerbescheid des Finanzamts Bensheim vom 21. Februar 2023 mit der Steuernummer 05 250 53397.





Foto: CBM

Foto: CBM/argum/Einberger

↑ Keine Spur mehr von Traurigkeit. Heute geht Mohammed gern zur Schule. Am liebsten sitzt er ganz vorn, er sagt, dass er dann schneller lernen könne.

Die Zukunft fest im Blick

Tansania. „Es macht mich glücklich, jeden Morgen meine Familie zu sehen“, sagt Mohammed aus Tansania. Dabei war das lange Zeit nicht selbstverständlich für den kleinen Jungen. Denn der Zehnjährige Mohammed hatte auf beiden Augen Grauen Star, der ihm sein Augenlicht raubte.

„Bevor die Ärzte im Krankenhaus meine Augen behandelten, sah ich nichts. In der Schule konnte ich die Tafel nicht erkennen, das machte mich sehr traurig“, erzählt Mohammed. Gerade als bei seiner Mutter Jaqueline die Sorgen um ihren Sohn ins Unermessliche stiegen,

geschah ein Wunder: Im Jahr 2019 fand die CBM Mohammed und ermöglichte ihm eine kostenlose Augenoperation an der CBM-geförderten Kilimandscharo-Klinik. Heute erinnert nichts mehr an den traurigen Jungen, der nicht zur Schule gehen konnte und keine Freunde hatte. Mohammed ist einer der Besten in seiner Klasse und Mathematik sein Lieblingsfach.

Die Familie blickt jetzt positiv in die Zukunft. Jaqueline möchte Mohammed ein Studium ermöglichen – und sie ist dankbar für die Hilfe, die ihr Sohn erhalten hat: „Ich danke den CBM-Spendern. Gott segne sie reichlich!“

Sauerländer backen Süßes für Spendencafé

Kirchveischede. Leckere Torten und manchmal Live-Musik – schöner kann Spenden nicht sein. Das denken sich wohl auch Marlies Heers' Gäste und kommen jährlich im Juli in ihren Bauerngarten zu ihrem Café im Freien. Der Erlös aus dem Verkauf von Kaffee und Kuchen fließt unter anderem in die CBM-Arbeit. So sind seit 2011 bereits 16.545 Euro für unsere Projekte

zusammengekommen. Dass die Veranstaltung so erfolgreich ist, dafür sorgen zahlreiche Ehrenamtliche, die den Kuchen für den Verkauf backen. Mittlerweile ist der Kaffeeklatsch, der ein ganzes Wochenende dauert, zur festen Größe im sauerländischen Kirchveischede geworden. **Uns läuft das Wasser im Munde zusammen und wir sagen herzlichen Dank!**

Foto: istock/bernardbodo



Ihr Letzter Wille gut geregelt

Mit einem Testament können Sie selbst bestimmen, wer später einmal Ihr Erbe erhält. Ohne Testament tritt die gesetzliche Erbfolge ein. Das heißt, dass Ihr Nachlass an Personen übergeht, die Sie möglicherweise gar nicht bedenken wollten. Mit einem Testament jedoch setzen Sie die gesetzliche Erbfolge nach Ihren Wünschen außer Kraft.

Stirbt ein Mensch, dann wird sein gesamtes Hab und Gut zum sogenannten Nachlass. Hat die Erblasserin bzw. hat der Erblasser, wie die verstorbene Person bezeichnet wird, kein Testament hinterlassen, in dem

bestimmt wird, wer den Nachlass erben soll, tritt die gesetzliche Erbfolge in Kraft. Ist der oder die Verstorbene verheiratet, erben kraft Gesetz die Gattin bzw. Gatte sowie blutsverwandte Angehörige.



Foto: CBM

Wir sind als Ansprechpartner für Sie da:

Fachbereich Legate

- Kira Mink** Tel.: (0 62 51) 131-142
- Carmen Maus-Gebauer** Tel.: (0 62 51) 131-148
- Michael Würtenberger** Tel.: (0 62 51) 131-146
- Alexander Lauber** Tel.: (0 62 51) 131-145

E-Mail: legate@cbm.de

Vorträge und Veranstaltungen

Präsenzveranstaltungen

Vortrag Das kluge Testament
19. März 2024 Würzburg

Meet & Talk

Haben Sie Interesse an einem persönlichen und vertrauensvollem Austausch? Sehr gerne stehen wir Ihnen im Laufe eines Tages für Einzelgespräche zum Thema Erbrecht zur Verfügung.

20. März Schweinfurt

Anmeldung bei
Michael Würtenberger
Tel.: (0 62 51) 131-249

Online-Veranstaltungen

jeweils von 17 bis 18 Uhr

17. Januar Vollmachten und Verfügungen – wie gehe ich mit Formularen um?

21. Februar Der Testamentswegweiser – mit gutem Überblick zum Testament

20. März Familiengesellschaften – Nachlassregelung über Generationen

Anmeldung unter:

www.cbm.de/veranstaltungen

Sie erhalten den Zugangslink und die Anleitung zum Start des Vortrags.

Kostenlose Telefonsprechstunde

Zu den Themen Vorsorge- und Nachlassregelung bieten wir jeden **Montag von 9 bis 10 Uhr** und jeden **Mittwoch von 14 bis 15 Uhr** eine kostenlose Telefonsprechstunde mit unserem Experten und Volljuristen Alexander Lauber an.

Sie erreichen ihn unter der Telefonnummer (08 00) 1 01 50 22.

Erbenordnung bestimmt, wer erbt

Dabei werden Blutsverwandte in verschiedene Erbenfolgen eingeteilt: Erben erster Ordnung sind Kinder, Enkel und Urenkel. Eltern, Geschwister, Nichten und Neffen sind Erben zweiter Ordnung, gefolgt von Großeltern, Tanten, Onkeln sowie Cousins und Cousinen als Erben dritter Ordnung. Bei der gesetzlichen Erbfolge schließen Erben erster Ordnung jene zweiter und dritten Ordnung aus bzw. Erben zweiter Ordnung schließen jene dritter Ordnung aus.

Im Zweifelsfall kann dies bedeuten, dass Personen Ihren Nachlass erben, die Sie möglicherweise gar nicht bedenken wollten. Mit einem Testament können Sie dagegen selbst bestimmen, wer erben soll und wer nicht. Denn ein Testament setzt die gesetzliche Erbfolge außer Kraft. Zudem trägt ein Testament dazu bei, eventuellen Erbstreitigkeiten vorzubeugen.

Vielfältige Gründe sprechen für ein Testament

Darüber hinaus gibt es weitere Gründe, die für die Notwendigkeit eines Testaments sprechen. Wenn Sie beispielsweise Ihre Ehepartnerin oder Ihren Ehepartner bzw. Ihren nichtehelichen Lebenspartner absichern

wollen, sollten Sie ein Testament errichten. Sinnvoll ist ein Testament auch dann, wenn Sie für ein behindertes, nicht eheliches, adoptiertes oder verschuldetes Kind Vorsorge treffen wollen. Und auch wenn Sie eine Hilfsorganisation mit einer Erbschaft bedenken möchten, sollten Sie dies testamentarisch festhalten.

Bei Immobilienbesitz ist ein Testament unerlässlich

Sofern Sie Haus- oder Wohneigentum besitzen, sollten Sie ein Testament erstellen. Denn sonst tritt die gesetzliche Erbfolge ein – oft mit ungewollten Folgen. Ein Beispiel: Wenn Sie verheiratet sind und keine Kinder haben, erbt Ihre Ehepartnerin bzw. Ihr Ehepartner drei Viertel Ihrer Immobilie. Das restliche Viertel geht per Gesetz an die Enkel, Geschwister oder Cousins über. Um die damit häufig verbundenen Streitigkeiten zu vermeiden, ist es unerlässlich, ein Testament zu verfassen.

Mehr Infos erhalten Sie in unseren Broschüren

Bestellen Sie beispielsweise die Broschüre **Der Letzte Wille. Vorsorgen, vererben und erben – ein Ratgeber** kostenlos mit beiliegender Karte. Auf unserer Internetseite können Sie mit unserem Erbenrechner Ihre persönliche Situation berechnen: **www.cbm.de/legate**

↑ Simon Kenduijoo strahlt übers ganze Gesicht: Die Operation am Grauen Star hat ihm das Augenlicht zurückgegeben.

Noch einmal sehen können

Acht Kinder hat Simon Kenduijoo aus Kenia großgezogen. Seitdem er blind durch Grauen Star ist, kann er sich nicht einmal mehr selbst versorgen. Doch das Augenlicht ist nicht das Einzige, was er an diese Krankheit verloren hat.

Auf Hilfe angewiesen sein: Das war für den 87-jährigen Simon eine neue, traurige Erfahrung. Der Graue Star hat ihm nicht nur sein Augenlicht geraubt, sondern auch seine Würde. Gebeugt geht er über das Land, das er jahrzehntelang bestellt hat. „Das kann ich nicht mehr. Die

Hänge hier sind steil und ich falle oft hin“, berichtet Simon.

Vor acht Monaten erblindete er, fand sich plötzlich nicht mehr zurecht. Das hat sich jetzt geändert. Denn in der CBM-geförderten Tenwek-Augenklinik wurde Simon

operiert. Tags darauf schreitet er stolz aus der Klinik. Er kann wieder sehen. Simon strahlt übers ganze Gesicht, als er seine kleine Hütte erreicht – ganz ohne fremde Hilfe.

Ihre Spende schenkt so viel mehr als das Augenlicht. Danke!



30 Euro ermöglichen eine Graue-Star-OP bei einem Erwachsenen.

125 Euro kostet eine OP am Grauen Star unter Vollnarkose bei einem Kind.

Kennwort: Grauer Star

Retten Sie jetzt Augenlicht – Ihre Spende wirkt!